

## **Grenzen sprengen!** **Gelebte Gleichstellung am Beispiel des** **Tanzprojektes BewegGrund**



Ich freue mich, dass wir heute zum 10jährigen Jubiläum von avanti donne zu ihnen sprechen dürfen. Wir werden einen Blick – auch in Bildern – auf die künstlerische Arbeit bei BewegGrund werfen, einem Tanzprojekt für und mit Menschen mit und ohne Behinderungen, «als Beispiel gelebter Gleichstellung», wie es die Tagungsorganisatorin so schön genannt hat. Ich bin künstlerische Leiterin von BewegGrund.

### **Was stellen sie sich vor, wenn sie das Stichwort «Tanz» hören?**

Vielleicht denken sie an ätherische Ballerinas die scheinbar ohne Gewicht im weissen Tüll über die Bühne schweben, vielleicht denken sie an schwitzende und zuckende Körper an einer Party, vielleicht denken sie an eigene Tanzerfahrungen an Hochzeiten, im Salsclub, in der Tanzstunde, vielleicht sehen sie auch waghalsige Breakdancer vor sich, die auf der Strasse auf dem Kopf drehen und zu lauter HipHop Musik Grosstadtgestik zelebrieren – für die meisten ZuschauerInnen sind Tänzerinnen im Rollstuhl, Tänzer mit Gehbehinderung nicht vorstellbar – Spannungsfeld der Arbeit von BewegGrund.



„Sich bewegen, heisst leben.  
Sich aussagen, heisst überleben.“  
(Fernando Pessoa)

Von Fernando Pessoa, dem portugiesischen Schriftsteller, stammen die Sätze:  
«**Sich bewegen, heisst leben. Sich aussagen, heisst überleben.**»

Der Verein BewegGrund, der etwas älter als avanti donne ist, nämlich seit 1998 existiert, fördert den integrativen Tanz. Wir bringen Menschen mit unterschiedlichsten Voraussetzungen zusammen zum gemeinsamen tanzen.

Passend zum Zitat – aber auch politische Sprengkraft im Thema

### **Ästhetische Frage**

Ich wage die Behauptung, dass auch im 21. Jahrhundert die antike Schönheitsvorstellung, die Ebenmass, Symmetrie und Harmonie mit dem Guten und dem Wahren gleichsetzt, noch ihre Bedeutung hat.



Zum Beispiel das Bild der Geburt der Venus von Botticelli – Kunstwerk aus der Renaissance – widerspiegelt weibliche Schönheit in ihrer ‚klassischen‘ Form. Seit den Zeiten Platons gab es viele Moden und Schönheitsideale – doch unabhängig von Kultur und Epoche tauchen Symmetrie und Harmonie immer wieder als Merkmale von Schönheit auf.



Mary Duffy, from *Cutting the Ties that Bind* (1987).  
Series of 8 photographs

Ein Körper mit einer Behinderung widerspricht nun oftmals diesem – vielleicht angeborenen, wenn man neueren Tendenzen in der Hirnforschung Glauben

schenken will – Bedürfnis nach Harmonie und Symmetrie. Ein Körper ohne Beine, mit einer verkrümmten Wirbelsäule stört unser Bedürfnis nach Harmonie. In diesem Spannungsfeld passiert die Arbeit von BewegGrund.

Der Verein steht für gleiche Rechte, für Selbstbestimmung, Chancengleichheit und Integration: Ziel ist das selbstverständliche Miteinander behinderter und nicht-behinderter Menschen in kulturellen Projekten.

## Gleichstellung



Im letzten Jahr durften wir auch für avanti donne an einem Wochenendkurs mitmachen mit dem Titel «**Mein Leben – unser Leben in Bewegung**».

Eine Teilnehmerin, Caroline Zach-Trittibach, schrieb später dazu:

*«... Dabei ging es sowohl um die Bewegungen im biografischen Sinn, als auch um die körperliche Bewegung, den Tanz. Dieser tänzerische Teil wurde geleitet von der Choreografin Sonia Rocha vom Verein BewegGrund.*

*Spannend! Wie tanze ich aus dem Rollstuhl heraus, wo ich doch offensichtlich keine Kraft mehr habe und das Bewegen der Extremitäten kaum mehr möglich ist?*

*Den teilnehmenden Frauen mit verschiedensten Behinderungen wurde an diesem Wochenende die Vielfältigkeit der tänzerischen Ausdrucksformen nähergebracht. Sonia Rocha schaffte es auf professionelle Art und Weise, uns mit ausgewählter Musik und Humor zu animieren und nach kurzer Zeit waren die Bedenken verflogen und die Hemmungen weg! Jeder Mensch kann tanzen! Was da nicht alles möglich war! Die teilnehmenden Frauen waren jedenfalls allesamt begeistert, zu gerne würden wir einen solchen Workshop wiederholen.*

*Ich persönlich habe an diesem Wochenende zum ersten Mal gespürt, wie sehr mich die Armlehnen meines Rollstuhls einengen. Es vergingen noch weitere drei Monate, bis ich sie versuchshalber entfernte. Wie aus dem Gefängnis entlassen, so habe ich mich gefühlt! Falle ich jetzt deswegen aus dem Stuhl? Nein! Ich habe sie bis heute nicht mehr hingemacht und genieße seither eine neue Freiheit.»*

Die Basis unserer künstlerischen Arbeit bei BewegGrund ist der Glaube, dass die Kunst die Kraft hat, die Wahrnehmung unsere Umwelt zu beeinflussen und die Reflexion unser selbst und unserer Existenz anzuregen.



Die Schweizer Philosophin und Tanzforscherin Gesa Ziemer (2004, S.42) führt aus, dass der verletzte Körper ein neue ätherische Figur darstellt, die gleichzeitig Stärke und Schwäche zeigt. Der Zuschauer und die Zuschauerin werden an ihre eigene Verletzlichkeit und dadurch auch an ihre eigene Sterblichkeit erinnert. Auf diese philosophische Dimension verweist auch der behinderte Schauspieler Peter Radtke:

**«Ich glaube, die Gesellschaft braucht den Behinderten, um sich die Frage stellen zu können: was ist der Mensch? Man kann nicht nur ein bisschen Mensch sein.»**

Und hier sind wir wieder bei der Aufgabe von Kunst: unser Dasein zu hinterfragen und vielleicht besser verstehen zu lernen.

Auf den Tanz bezogen heisst das, dass behinderte Tänzer im Idealfall ihr Publikum anregen, seine Gewohnheiten zu hinterfragen. Petra Kuppers (2003, p.68)

behinderte Künstlerin und Tanz-Dozentin in England weist darauf hin, dass behinderte Tänzer die Wahrnehmung und das Konzept von nicht-behinderten Menschen verwirrt, was Tanz ist und was ein Körper machen soll und darf.

In diesem Sinne verfolgen wir mit unserer Arbeit neben künstlerischen auch soziale und politische Ziele. Dies entspricht unserem Verständnis von Kunst, der Aufgabe der KünstlerInnen. Es geht um Integration, Gleichstellung, um die Akzeptanz von Menschen mit Behinderungen, um das Zusammenleben in unserer fragmentierten Gesellschaft, ums Menschsein in all seinen unfassbaren Facetten oder eben:

**Man kann nicht nur ein bisschen Mensch sein.**

